

Ein zweites Leben für Schindler-Laptops in Afrika

Kalkulationen, Geschäftszahlen, CAD-Zeichnungen ... vieles hat die Laptops beschäftigt, bevor sie in ihren Heimatorten, die Schindler-IT, zurückkehren. Aber nicht alle werden ausgemustert: Einige von ihnen öffnen in Afrika Ärzten und Krankenschwestern ein Fenster zur medizinischen Fachwelt.

«Was geschieht eigentlich mit unseren Laptops, wenn sie ihren Dienst getan haben?» Diese Frage hat sich Michael Schlunegger, Senior Sales Engineer bei Schindler, nach einem Gespräch mit dem befreundeten Arzt Ruedi Leuppi gestellt. Der Urologe Leuppi unterstützt ein methodistisches Krankenhaus in Dabou an der Elfenbeinküste. Hilfe tut dringend Not, denn Bürgerkriege haben das Gesundheitswesen im einst prosperierenden Land weitgehend zum Erliegen gebracht. Seit sieben Jahren verbringt Leuppi jeden zweiten Monat ein paar Tage in Dabou. Hauptsächlich bildet er dort Ärzte und Krankenschwestern aus. Nicht selber «medizinische Wunder» vollbringen, sondern Hilfe zur Selbsthilfe leisten, das ist Leuppis Grundsatz. Doch im Krankenhaus fehlt es nicht nur an medizinischem Know-how, sondern auch an Medikamenten und an Infrastruktur.



Hier finden die alten Laptops eine neue Verwendung: Das methodistische Krankenhaus von Dabou.

Seit 2004 ausgemusterte Hardware an gemeinnützige Organisationen

Michael Schlunegger ist von Ruedi Leuppis Arbeit beeindruckt. «Grosse Hilfsorganisationen liegen mir weniger. Ich mag es direkter, persönlicher. Ich bin fest überzeugt, dass Ruedi das Richtige tut und seine Hilfe nachhaltig ist.» Deshalb macht er sich auf die Suche nach den ausgemusterten Schindler-Laptops. Er fragt sich durch und erfährt, dass Schindler Informatik AG seit längerer Zeit ausgemusterte Hardware an lokale Schulen und gemeinnützige Organisationen ver-

schickt. IT prüft die Funktionstüchtigkeit der Retouren und stellt sicher, dass keine Daten mehr auf den Festplatten sind. «Mit einem kleinen Mehraufwand können wir so Sinnvolles bewirken», freut sich Jörg Andergassen, der Leiter des IT Customer Service.

Regelmässig schickt er eine Liste mit den erhältlichen Geräten an einen kleinen Kreis von Interessenten, seit zwei Jahren auch an Michael Schlunegger. Da in Afrika mobile Komplettlösungen gefragt sind, wählt Schlunegger meist Laptops aus. Er holt sie bei IT ab und übergibt sie an Ruedi Leuppi.

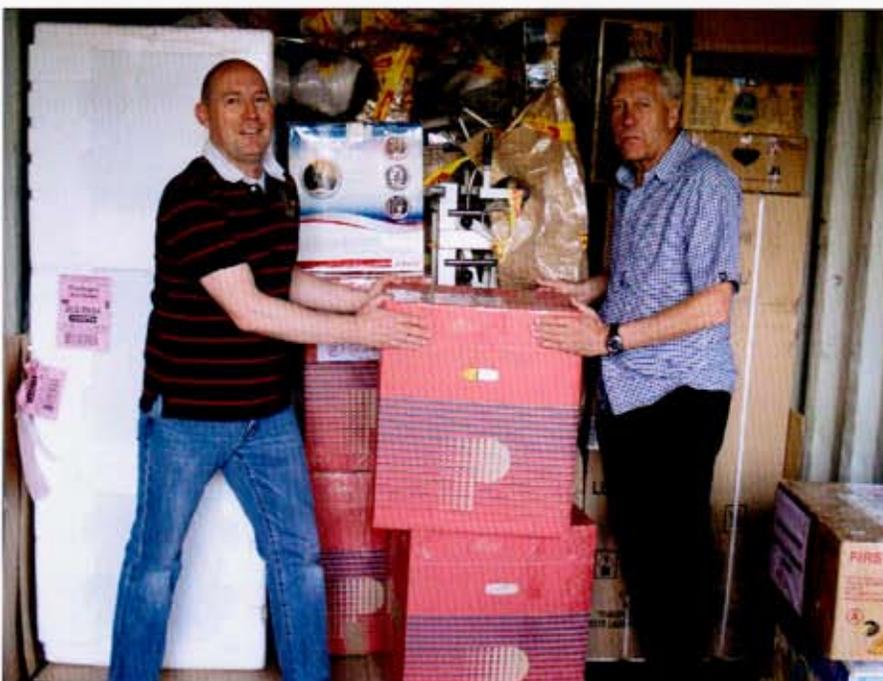
Zugang zur medizinischen Fachwelt

Nachdem ein befreundeter IT-Spezialist die Rechner so eingerichtet hat, dass sie in Dabou sofort eingesetzt werden können, werden sie von Ruedi Leuppi eigenhändig in die Hilfscontainer gepackt. Nach Möglichkeit nimmt er sie sogar im Handgepäck mit. Endlich im Krankenhaus angekommen, verschaffen die Laptops den Ärzten und Krankenschwestern Zugang zur medizinischen Fachwelt – dank einer engen Kooperation mit dem «Centre Hospitalier Bretagne Atlantique» gar in der Landessprache Französisch. Und so fügen sich die Schindler-Laptops nahtlos in Ruedi Leuppis Entwicklungskonzept ein: «Zeigen wie es geht, statt selber machen.» Hilfe zur Selbsthilfe eben!

www.stiftungleuppi.info

Text: Elisabeth Huber

Fotos: Ruedi Leuppi



Ruedi Leuppi (r.) packt selber mit an beim Beladen der Hilfscontainer.